

# Alter Schwede

von Matthias Jösch



## Kopfhörerverstärker Harmony Design EAR 90 MKII

... möchte man beim ersten Entpacken des EAR 90 MKII ausrufen. Ein vergleichsweise leichtes rechteckiges Kisterl, in grau gehalten und unscheinbar, schält sich aus der verschraubten Holzbox. Meine erste Assoziation geht in Richtung eines österreichischen Herstellers, der mit ähnlich aussehenden Produkten zu rund einem Drittel des EAR-Preises für Furore sorgt. Das akribische Durchsuchen besagter Holzbox ist unergiebig: kein Netzkabel, keine Bedienungsanleitung, keine Seidenhandschuhe, kein Reinigungstuch, kein Prospekt, kein

Willkommensgruß, keine Garantiekarte ...

Okay, entweder eifert der schwedische Hersteller dem Ruf seines - großzügig betrachtet - auf der gleichen geografischen Höhe liegenden schottischen Nachbarn im sprichwörtlichen Geiz nach. Oder der Anschaffungswert versteckt sich im Innern des Verstärkers. Doch halt, ungerechterweise habe ich die Bedienungsanleitung vergessen, die mir der deutsche Vertrieb gemailt hatte. Die Spannung steigt beim Öffnen des PDFs; bestimmt kommt jetzt eine üppig bebilderte Bibel zum Vorschein, die jedes noch so kleine Detail des EAR akribisch beleuchtet. Nein. Ein Einseiter. Der Hersteller wird nun zu Recht einwenden, was er denn ausführlich beschreiben solle. Denn der Purismus im Lieferumfang setzt sich in der Ausstattung fort. Ein Einschalter, Laufstärkeregler, Kopfhörerausgang, XLR-Eingang. That's it. Nach dem Studium der englischsprachigen Bedienungsanleitung weiß ich, dass ich den Verstär-

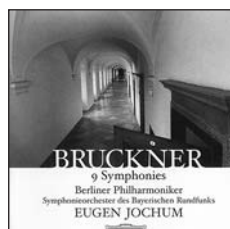
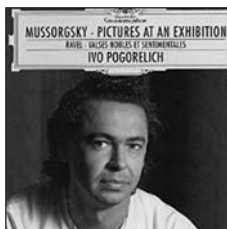


kungsfaktor durch Einsetzen anderer Widerstände verändern kann, aber auch, dass dies nicht nötig ist, da der EAR 90 MKII „alle Kopfhörer händeln kann“. Aha - ein erster Hinweis, dass womöglich mehr drinsteckt im ausschließlich silberfarbig erhältlichen Gehäuse, als der äußere Anschein nahelegt.

Wohlan, denn mit „allen Kopfhörern“ kann ich beinahe dienen. Zwölf Exemplare umfasst meine Sammlung, davon sind drei Staxe abzuziehen, die bekanntlich ihr eigenes Anschluss- und Verstärkersüppchen kochen. Bleiben neun dynamische Hörer übrig, die ich alle mit dem EAR ausprobieren werde. Schon der günstigste Kopfhörer - ich traue mich beinahe nicht, ihn hier zu nennen - ein Koss Porta Pro, lässt mich aufhorchen. Diesen kleinen Plastikderwisch empfehle ich jedem, der für außerordentlich kleines Geld zufriedenstellend Musik hören möchte. Erst recht, wenn jene über den EAR 90 MKII verstärkt wird. Was für ein Berserker doch im Innern des Schweden arbeiten muss, den Porta Pro erkenne ich kaum wieder! So hat er mir die fanfarenartig gespielten Trompetenchoräle in Bruckners Fünfter unter Eugen Jochum und dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks (Deutsche Grammophon CD, Aufnahme 1965) noch nie zu Gehör gebracht. Verunsichert greife ich zum Ohr - es ist tatsächlich der Koss Porta Pro und nicht der x-mal so teure Sennheiser HD800S. Das gibt es

doch nicht. Aber die Bestätigung erfolgt postwendend: Beim Auflegen der Pogorelich Einspielung von Mussorgsky's „Bilder einer Ausstellung“ (Deutsche Grammophon CD, 1997) fliegen mir die gefürchteten, nach unten durchpeitschenden Doppeloktaven im „Großen Tor von Kiew“ quasi aus dem Hörer direkt in die Magengrube. Zauberei? Sicherlich nicht, doch womöglich spielt sich hier gerade ein richtig schöner Synergieeffekt aus (im Verhältnis zum Koss) teurem Kopfhörerverstärker und billigem Kopfhörer ab, der seinen Ursprung in kraftvoller, packender und finessierter Ansteuerung des Partners findet und offenbar alles aus dem Underdog herausholt, was dort im Grunde gar nicht zu vermuten war.

Beinahe beruhigend wirkt es da, als ich die gleichen Aufnahmen mit dem besagten Sennheiser durchhöre. Nun erst wird offensichtlich, dass die Mikrofone scheinbar im Flügelkorpus gelegen haben müssen, so fett, grollend, beinahe drohend und direkt detonieren Pogorelichs Anschläge in meinem Schädel. Dabei ist der Sennheiser ebenfalls deutlich kompetenter als der Koss im Umgang mit räumlicher Abbildung. Natürlich weiß ich, dass dieses Thema bei der Kopfhörervergabe ein Spezielles ist. Trotzdem haucht der Harmony Design EAR 90 MKII dem Kopfhörer eine Dreidimensionalität ein, die jene systemimmanent schwache Kopfhörerdisziplin fast



vergessen lässt. Viel besser habe ich das auch mit ungleich teureren Kopfhörerverstärkern noch nicht gehört. Vielleicht spielen das erzstabile Netzteil und die vollsymmetrische Schaltung des EAR an dieser Stelle ihre Vorteile in besonderem Maße aus. Mir gefällt das und es macht den EAR 90 MKII zum (Geheim-?) Tipp für Dynamik-Fans einerseits sowie für Detailfreaks auf der anderen Seite. Es stellt sich nun die Frage nach der feindynamischen Seite des Schweden.

Und was könnte diese Fragestellung besser beleuchten, als die Aufnahme einer berührenden Stimme? Gundula Janowitz, deren Stimme ich bis zu meinem letzten Atemzug vergöttern werde, hat mit Irvin Gage am Flügel eine große Auswahl an Schubert Liedern eingespielt (Deutsche Grammophon, 1977). In „Ellen's Gesang III“, Deutscherweckerzeichnung 839, schwebt ihr makelloser Sopran von den Mittellagen bis in höchste Höhen, als ob ihr das nicht die geringste Mühe bereitet. Dabei entsteht allerdings kein sopranistisches Zerrbild, wie bei manch einer marketinggepepten Pseudodiva unserer Tage. Nein, die Janowitz rührt mich mit ihrer wahnwitzigen federleichten Technik gepaart mit echter Inbrunst regelmäßig zu Tränen. Und genau diese fein gewebte Musik scheint wie geschaffen für den EAR 90 MKII. Fast glaube ich, dass mein Grado PS1000E sich selbst daran begeistert, wie authentisch und echt er die beiden Künstler mit Hilfe des Harmony Design Verstärkers an mich durchreicht. Das kann man nur mit fabelhaft bewerten.

**Fazit:** Das alles kommt aus diesem unscheinbaren Kästchen, das mir beinahe schon ein wenig zu kokett mit seinem vermeintlichen Understatement umzugehen scheint. Beinahe schade, dass meine vermut-

lich ewigen Referenzen die großen Stax Kopfhörer sind, für die Harmony Design jedoch keine Verstärker anbietet. Davon abgesehen empfehle ich den Harmony Design EAR 90 MKII jedem Kopfhörerfreund. Nach meinen Erfahrungen übertreibt der Hersteller nicht mit seiner Behauptung. Der EAR treibt alle Kopfhörer zur Höchstleistung. Und einige sogar darüber hinaus. *MJ*

**Gehört mit:**

**Anlage 1**

**Endstufen:** Consequence Audio Satie 22S Monos

**Vorstufe:** Consequence Audio Syrinx

**Digital Analog Wandler:** Kondo (Audio Note Japan) KSL-DAC

**Digitalfrontend:** PureMusic, DIRAC, Stello U3

**Lautsprecher:** Speakerheaven T3K XL

**Anlage 2**

**Vollverstärker:** Symphonic Line Kraftwerk MK2

**CD-Player:** Symphonic Line Reference MK2

**Lautsprecher:** Harbeth M40.1

**Das Produkt:**

Harmony Design EAR 90 MKII

Preis: 950 Euro

Vertrieb: Applied Acoustics

Brandensteinweg 6

13595 Berlin

Tel.: +49 (0)30 - 461 4874

E-Mail: kontakt@applied-acoustics.de

Internet: www.applied-acoustics.de